

Christian Meier liest Johanna Kaptein

»Die Geschichte der St. Magda«

23. November 2006
19.30 Uhr

Szenische Lesung

Von der Ehefrau ihres Geliebten gedemütigt, verlässt Magda die Kleinstadt und gerät dadurch in noch größere Probleme. »Die Geschichte von St. Magda« ist ein unpräntiöses Stück über Glück, Gewalt und scheiternde Träume. In einem mehrstimmigen Erinnerungsstrom entsteht nach und nach das Bild einer jungen Frau, die ihr Schicksal den Männern überlässt – und dann doch mit einer solchen Kraft über sich selbst hinauswächst, dass es einer Explosion gleichkommt.

Johanna Kaptein, 1974 in Hamburg geboren, studiert Szenisches Schreiben an der UdK in Berlin und gewann mit der »Geschichte von St. Magda«, die beim Festival »Internationale Neue Dramatik« im März dieses Jahres von Thomas Ostermeier inszeniert und uraufgeführt wurde, den Stückewettbewerb der Berliner Schaubühne.

Christian Meier ist Schauspieler, studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock und spielt seitdem an unterschiedlichen Bühnen, unter anderem unter der Regie von Vivienne Newport, Oleg Myrzak und Jürgen Zielinski. Daneben stand er für Fernsehfilme und einen Kinofilm vor der Kamera. Er inszeniert die »Geschichte der St. Magda« als zweistimmig konzeptioniertes Stück.

Ilse Eichenbrenner

»Die Sängerin oder: Kleine Krisen im Krisendienst«

6. Dezember 2006
19.30 Uhr

Lesung

Ilse Eichenbrenner entführt uns in ihrem dritten Roman ins Zentrum des alltäglichen Wahnsinns, in einen Berliner Krisendienst. Eigentlich erwartet Karsten Schäfer – im Hauptberuf Sozialarbeiter – eine ganz normale Schicht, die er mit seinem Kollegen Harry

getauscht hat. Doch dann kommt alles ganz anders: Verzweifelte Anrufer, interne Intrigen und dramatische Einsätze lassen die Situation eskalieren. Es scheint, als ob die Probleme im Krisendienst denen der eigentlich zu betreuenden Klienten fast den Rang ablaufen.

Ilse Eichenbrenner ist Sozialarbeiterin im Sozialpsychiatrischen Dienst und Koordinatorin des Psychiatrischen Notdienstes in Berlin-Charlottenburg, beendete jedoch ihre Mitarbeit in diesem Bereich nach der Umstrukturierung zum Berliner Krisendienst. Darüber hinaus ist sie Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für soziale Psychiatrie sowie Fortbildungsreferentin im sozialen Bereich.



Terminübersicht

21. September 2006: Konzert

»Trio Schielou« Schlagzeug-Saxophon-Kontrabass Variationen

28. September 2006: Lesung

Jan Faktor »Schornstein«

4. Oktober 2006: Lesung

Frank Schulz »Das Ouzo-Orakel«

11. Oktober 2006: Lesung

Christian Kracht »New Wave« NEUERSCHEINUNG

20. Oktober 2006: Lesung

Peter Paul Zahl »Die Glücklichen«

7. November 2006: Lesung

Clemens Meyer »Als wir träumten«

23. November 2006: szenische Lesung

Christian Meier liest Johanna Kaptein

»Die Geschichte der St. Magda«

6. Dezember 2006: Lesung

Ilse Eichenbrenner »Die Sängerin oder: Kleine Krisen im Krisendienst«

5

Mit dem neuen Programm bringen wir Ihnen wieder eine Welt näher, die ein klein wenig außerhalb dessen liegt, was wir gemeinhin als *das Normale* bezeichnen. Die Schriftsteller Jan Faktor, Frank Schulz und Clemens Meyer erzählen vom Rand unserer Gesellschaft. Peter-Paul Zahl berichtet von seinen langjährigen politischen Grenzgängen, Christian Kracht vom anderen Ende der Welt und Ilse Eichenbrenner liefert einen Erlebnisbericht direkt aus dem sozial-psychiatrischen Dienst. Mitsamt einer szenischen Lesung und einem Konzert erzählen alle auf ihre Art und Weise davon, dass der Grat zwischen Fremdem und Bekanntem ein schmaler ist.

»Man kann die eigenen Grenzen nur feststellen, indem man sie gelegentlich überschreitet. Das gilt für jene, die man sich selbst setzt, ebenso wie für jene, die einem andere setzen.«

Josef Broukal

Finden auch wir – und wünschen Ihnen bei allen Grenzgängen viel Freude.

Katrin Beier

VIA e.V. Berlin-Brandenburg, Unternehmenskommunikation

Grenzgänge + + + GRENZLINIEN DIENEN DER KLAREN ABGRENZUNG, ABER AUCH DER SICHTBARMACHUNG EINES ÜBERGANGS + + + GRENZLINIEN FORDERN EINE HALTUNG HERAUS: VERHARREN ODER ÜBERSCHREITEN + + + GRENZGÄNGER HABEN SICH FÜR DEN WECHSEL ENTSCHEIDEN + + + SIE BEWEGEN SICH AUF DIESEM GRAT + + + SIE WANDELN ZWISCHEN DEN WELTEN + + + ZWISCHEN INNEN UND AUSSEN + + + ZWISCHEN FREMDEM UND BEKANNTEM + + + ZWISCHEN VERGANEM UND ZUKÜNFTIGEM + + + GRENZGÄNGE SIND FASZINIEREND UND DENNOCH OFT SCHWER VERSTÄNDLICH + + +

Über uns

Der Verein für Integrative Angebote – VIA e.V. Berlin-Brandenburg wurde zum Zweck der Unterstützung und Wiedereingliederung von gesellschaftlich benachteiligten Personen gegründet. Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in den Bereichen Psychiatrie, Suchthilfe und Behindertenhilfe.

Unser Anspruch ist die (Re-)Integration der von uns betreuten Personen in die Gesellschaft, nicht am Rande der Stadt, sondern mitten im Kiez. Dies ist eine bedeutende Herausforderung – auch an unser Gemeinwesen.

Aus diesem Grund beschränken wir unsere Arbeit nicht nur auf Klienten, sondern schaffen vielfältige kulturelle und künstlerische Angebote, um unseren integrativen Ansprüchen gerecht zu werden, viele Kontakte zur Unterstützung unserer Arbeit zu erzeugen und zu einem Ort der gesellschaftlichen Begegnung zu werden.

VIA e.V. ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Ihre Spende hilft Helfen!
VIA e.V. Berlin-Brandenburg
Konto: 316 5000, BLZ 100 205 00
Bank für Sozialwirtschaft
Stichwort: Spende VIA e.V.



Verein für Integrative Angebote VIA e.V. Berlin-Brandenburg

Programmgestaltung:
Katrin Beier, Yvonne Drogl

Veranstaltungsort
Schönhauser Allee 175
10119 Berlin
Tel.: (030) 44 354 813/14
Fax: (030) 44 354 818
internet: www.via-berlin.de

Verkehrsverbindungen
U2 Senefelderplatz
Tram M2, M8 Rosa-Luxemburg-Platz



KULTURPROGRAMM VON VIA e.V. SEPTEMBER – DEZEMBER 2006

Grenzgänge

5

Vorträge
Lesungen
Konzerte



Ram Gabay, Andre Vida und Micha Kaplan

»Trio Schielou«

Schlagzeug-Saxophon-Kontrabass Variationen

21. September 2006
19.30 Uhr

Konzert

Das neue Programm der »Grenzgänge« beginnen wir in diesem Halbjahr mit einem Jazz-Konzert des »Trio Schielou«. Mit Schlagzeug, Saxophon und Kontrabass interpretieren Gabay, Vida und Kaplan traditionelle Jazzformen neu und versuchen so, andere, ungewöhnliche Formen zu schaffen. Durch die minimalistische Besetzung des Trios entsteht für jedes Instrument viel Raum, sich auszudrücken und neue Klangfarben zu erzeugen.

Ram Gabay spielt Schlagzeug in der freien Jazz Szene in Tel-Aviv, New York und Berlin sowie in verschiedenen elektro-akustischen Bands. Andre Vida spielt seit 15 Jahren in der Musikszene von New York, Los Angeles und Berlin – unter anderem mit Anthony Braxton, Susie Ibarra und Cecil Taylor. Er studierte Komposition und Medien am California Institute of the Arts. Micha Kaplan studierte Kontrabass in Tel-Aviv und Berlin, war Mitglied des »West-Eastern Divan Orchestra« unter der Leitung von Daniel Barenboim und spielte bei den Hamburger Symphonikern sowie in Konzerten von Esther Ofarim.

Jan Faktor

»Schornstein«

28. September 2006
19.30 Uhr

Lesung

Schornstein, der unverdrossene Ich-Erzähler, hat seinen Herzinfarkt verdrängt und sich mit seiner seltenen Stoffwechselkrankheit abgefunden. Nicht abfinden kann er sich damit, dass man ihm plötzlich die Bezahlung der Therapie verweigert. Es beginnt Schornsteins kafkaesk anmutender Feldzug für sein Recht und die Gerechtigkeit, in deren Verlauf er in die Mühlen

der Wissenschafts- und Gesundheitsbürokratie gerät. Mit beängstigender Rasanz gerät sein Alltag aus den Fugen, seine Frau an den Rand der Verzweiflung und seine Identität ins Wanken. In grotesk-komischen Szenen belächelt Schornstein sein Selbstmitleid, kümmert sich um die Penner im Park sowie die verahrloste Frau Schwan – und schließlich ist es die Liebe, die ihn rettet.

»*Hier gelingt ein seltenes Kunststück: Ein Gegenwartsroman, der aufrätselfhafte Weise aus den Themen Krankheit und Depression Heiterkeit und gute Laune hervorzaubert.*« Jörg Magenau

Jan Faktor, 1951 in Prag geboren, arbeitete nach seinem abgebrochenen EDV-Studium in Prag und der Slowakei in unterschiedlichen Bereichen. 1978 zog er zu seiner Frau nach Ostberlin. Bis 1989 war er fast ausschließlich in der alternativen Literaturszene engagiert. Er wurde 1989 Mitglied des Bielefelder Colloquiums Neue Poesie und erhielt für »Schornstein« den Alfred-Döblin-Preis 2005.

Frank Schulz

»Das Ouzo-Orakel«

4. Oktober 2006
19.30 Uhr

Lesung

Bodo Morten ist nach schwerer psychischer Erkrankung und längerem Aufenthalt in einem fränkischen Sanatorium nach Griechenland ausgewandert. Dort lebt er seit fünf Jahren und führt – fern von allem – ein asketisches Leben. Bis Monika Freymuth auftaucht. Es stellt sich heraus, dass Monika Bodos erste Jugendliebe ist. Bodo verliebt sich erneut und wehrt sich dagegen – sein Leben gerät aus den Fugen. Wie meist bei Frank Schulz geht es um Sucht, Suff und Sehnsucht, um die Schrecken des Rückfalls und das Leben.

»*Sowieso mein Lieblingsautor.*« Harry Rowohlt

»*Schulz, sprachgenialer Wortschöpfer, dialektal versierter Dialogspezialist und Geschichtenerzähler erster Güte, hat sich dabei selbst übertroffen.*« dpa

Frank Schulz, geboren 1957 in Hagen bei Stade, war erst kaufmännischer Angestellter und studierte dann diverse Geisteswissenschaften. Er wurde mit dem Literaturpreis des Landes Niedersachsen und dem Hubert-Fichte-Preis ausgezeichnet. Mit dem »Ouzo-Orakel« vollendet Frank Schulz seine Hagener Trilogie. Er lebt in Hamburg.

Christian Kracht

»New Wave«

NEUERSCHEINUNG

11. Oktober 2006
19.30 Uhr

Lesung

Afghanistan, Ukraine, der Bodensee – in seinen neusten Texten und Reiseberichten erzählt Christian Kracht von der Buchinger-Klinik und Tschernobyl, berichtet von der ägyptischen Buchmesse und sinniert über asiatische Suppen. Liest man die zahlreichen Texte und Reiseberichte, die Christian Kracht unterwegs, irgendwo auf der Welt, geschrieben hat, überfällt einen beinahe das Gefühl, auf schwankendem Boden zu stehen.

»*Christian Kracht ist wohl der komplizierteste Ironiker der deutschen Gegenwartsliteratur.*«

Volker Weidermann

Christian Kracht, 1966 geboren, gilt seit seinem ersten Roman »Faserland« als Begründer der so genannten Popliteratur. Er setzt sich hauptsächlich mit der modernen Konsumkultur, der nivellierten Mittelstandsgesellschaft sowie der damit verbundenen Identitätskrise auseinander. Darüber hinaus ist er Herausgeber der Literaturzeitschrift »Der Freund«, von der eben die letzte Ausgabe erschienen ist. Im Herbst erscheint neben »New Wave« ein Photoband über Nordkorea »Die totale Erinnerung«.

Peter-Paul Zahl

»Die Glücklichen – Ein Schelmenroman«

20. Oktober 2006
19.30 Uhr

Lesung

»Bestiehl nie jemanden, der von seiner Arbeitskraft lebt!« Das ist die Moral der Ganovenfamilie Hemmers aus Berlin-Kreuzberg. Jörg, der jüngste Spross, und seine Freundin Ilona, die sich vom fixenden Strichmädchen zur politisch bewussten Kommunardin mausert, vereinigen sich in der Liebe und im Kampf gegen bürgerliche und marxistisch-leninistische Arbeitsethik, linken Dogmatismus, Spekulanten, Stadtanierung und Rauschgifthandel. Begleitet wird diese turbulente Geschichte von der Entwicklung der APO bis zur Aufspaltung in Dogmatismus, Illegalität, Alternativbewegung und Institutionalisierung.

»*Eine in ihrer Radikalität bei uns nicht vorhandene Welt.*« tageblatt Luxemburg

»*Das beste bisher geschriebene Buch über diese Zeit*« Rolf Hosfeld WDR

Peter-Paul Zahl, 1944 im Breisgau geboren, gehörte zu den führenden Köpfen der Berliner Studentenbewegung und der APO. Er verbrachte neun Jahre in Freiburg, elf Jahre im Rheinland, elf Jahre in Westberlin und als politischer Rebell insgesamt elf Jahre in bundesdeutschen Gefängnissen. Seit 1985 lebt er in Long Bay, Portland, Jamaika, West Indies und zeitweise auch in Ratingen und Berlin. Er erhielt, neben viel politischem Beifall, den Krimipreis »Glauser« sowie den »Förderpreis der Freien und Hansestadt Bremen.«

Clemens Meyer

»Als wir träumten«

7. November 2006
19.30 Uhr

Lesung

Sie träumen vom Aufstieg ihrer Fußballmannschaft und von einer richtigen Liebe. Rico, Mark, Paul und Daniel wachsen auf im Leipzig der Nachwendejahre. Jede Nacht ziehen sie durch die Straßen. Sie feiern, sie randalieren, sie fliehen vor den Glatzen, ihren Eltern und der Zukunft. Sie kämpfen mit Fäusten um Anerkennung und schlagen die Zeit tot – leidenschaftlich und mutig verspielen sie ihr Leben in einer aussichtslosen Rebellion. Mit direkter, wütender, sensibler und authentischer Stimme erzählt dieser Roman von dem Traum, dass irgendwo ein besseres Leben wartet.

»Soviel beschädigtes Leben war lange nicht mehr in der deutschen Gegenwartsliteratur« die taz

»*Selbstverständlich ist Meyer viel zu jung. Aber so ist das mit guten Schriftstellern. Sie tauchen plötzlich auf, und die ergrauten Kollegen kratzen sich am Kopf: Wieso kann der eigentlich schon so viel?*« Stan Nadolny

Clemens Meyer, geboren 1977 in Halle/Saale, lebt in Leipzig. Nach dem Abitur arbeitete er als Bauhelfer, Möbelträger und Wachmann. Von 1998 bis 2003 studierte er am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. 2002 erhielt er ein Literatur-Stipendium des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, 2001 belegte er den ersten Platz des MDR-Literaturwettbewerbs.